

Auslandspraktikum in Ghana

vom 27.09.2025-17.10.2025

Wilhelm Emmanuel von Ketteler Berufskolleg

Tischlerin/Zimmerer

Felix Heming, Lotte Schwarz, Alexander Voss, Leander Bode-Schnurbus



Unterstützt und durchgeführt von ERASMUS und FAMILY LINE INC.

Erwartungen vor Reiseantritt

Im Zuge unseres schulischen Angebotes haben wir uns dazu entschieden an einem Auslandspraktikum in Ghana teilzunehmen. Wir sollten in einem Tischerei-Betrieb in Berekum arbeiten. Vorab hatten wir bereits große Erwartungen. Ein anderes Land, ein anderer Kontinent und eine völlig unterschiedliche Gesellschaft. Wir freuten uns auf einzigartige neue Erfahrungen, jedoch auch auf die Herausforderungen, welche uns bevorstehen sollten. Das andere Arbeitsverhalten, unterschiedliche Arbeitsgeräte und ein für uns völlig anderes Klima konnten wir im Vorhinein nur grob erahnen. Für drei von uns war es besonders spannend, da wir nicht nur unsere gewohnte Umgebung verließen, sondern auch unseren sonst üblichen Arbeitsbereich. Als Zimmerer freuten wir uns darauf uns einen anderen Bereich der Holzbearbeitung etwas näher bringen lassen zu können.

Erste Eindrücke

Trotz des kurzen Twi-Unterrichts am Vortag war die Kommunikation mit unserem Meister und den anderen Arbeitern zunächst noch etwas stockend. Da der Meister längere Zeit kein Englisch gesprochen hatte und wir uns mit dem englischen Fachvokabular noch etwas schwer taten, erfolgte der Austausch in den ersten Tagen meist in gebrochenem Englisch und mit Hilfe von Gesten.

Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellung am ersten Arbeitstag ging es dann auch schon direkt an die Arbeit. Bei der anschließenden Inspektion der Sägen und Werkzeuge folgte das erste Erstaunen: Die verschiedenen Sägen waren uns zwar alle bekannt und entsprachen im Prinzip denen, die wir aus Deutschland kannten – jedoch waren die dortigen Maschinen für uns völlig veraltet und kaum präzise nutzbar. Schon bei der ersten Begutachtung fiel auf, dass die Anschläge nicht im rechten Winkel standen und die Maßeinstellungen ungenau waren.

Trotzdem begannen wir damit, Bohlen zu schleppen und aufzutrennen. Doch als wir die ersten Hölzer in der Hand hielten, kam die nächste Überraschung: Das Holz wies einen extrem hohen Feuchtigkeitsgehalt auf und war mit zahlreichen Baumkanten versehen – ein deutlicher Unterschied zu dem sorgfältig getrockneten und bearbeiteten Konstruktionsvollholz, das wir von zu Hause gewohnt sind.

Unsere Erfahrungen

In den nächsten Tagen begannen wir immer eigenständiger zu arbeiten. Trotz mancher Ratlosigkeit und kleiner Momente der Verzweiflung gelang es uns schließlich als Team, aus zunächst nassen und scheinbar unbrauchbaren Bohlen Schritt für Schritt ansehnliche und stabile Möbelplatten herzustellen. Mit viel Geduld, gegenseitiger Unterstützung und unter der Anleitung unseres ghanaischen Werkstattmeisters lernten wir auf ghanaische Weise, das Holz zu besäumen, zu hobeln und zu verleimen. Auch uns Zimmerern sind einige bekannte Arbeitsschritte, welche wir bereits im Zuge unserer Ausbildung kennengelernt haben, hier wieder aufgefallen. Besonders stolz waren wir am Ende, als wir aus den gefertigten Platten eigenständig ein komplettes Bett zusammenbauen konnten. Doch mit der Zeit wurden nicht nur die einzelnen Arbeitsschritte immer routinierter und gingen uns zunehmend leichter von der Hand. Auch das Miteinander in der Werkstatt entwickelte sich von Tag zu Tag zu einer immer familiäreren Atmosphäre. Unser Meister fand nach und nach zu seinen englischen Sprachkenntnissen zurück, und auch uns fiel es zunehmend leichter, Gespräche auf Englisch zu führen.

Als die anfängliche Sprachbarriere schließlich überwunden war, wurden immer mehr Unterhaltungen geführt. Durch die freundschaftlichen Gespräche verwandelte sich die Werkstatt in einen Ort voller Freude und guter Stimmung, an dem neben der Arbeit viel gelacht und sogar getanzt wurde.

Schlusswort

Zum Abschluss lässt sich sagen, dass handwerkliches Geschick nicht ausschließlich von moderner Technik oder hochwertigen Geräten abhängt. Selbst aus minderwertigem Holz und mit alten Maschinen lassen sich präzise und wunderschöne

Werkstücke auf Millimetermaß anfertigen. Auch wenn die fortschreitende Technisierung im Handwerk ein unverzichtbarer und bedeutender Bestandteil ist, sollten wir nicht vergessen, was mit Können, Erfahrung und Willenskraft alles möglich bleibt.

Die Kombination aus moderner Technik und traditionellem handwerklichem Arbeiten in seiner ganzen Präzision ist aus unserer Sicht die beste Grundlage, um das Handwerk auch in Zukunft auf höchstem Niveau, mit größter Genauigkeit und im Sinne echter Handwerkskunst weiterzuführen.